

den eigentlichen Wortlaut verdrängt (S. 117, 19—20 wird auch von *pauperes Christi* gesprochen, deren Besitz *seculares, immo carnales clerici . . . in sacrilegis voluptatibus suis abutuntur*, während im Dialogus (1624) Zisterziensermönche *mendaces dei* genannt werden, wenn sie zu den Cluniazensern übergehen, also den entgegengesetzten Übertritt vollziehen und dann an ihrem früheren Orden eine ähnliche Kritik üben wie Idung es von seiner Seite her tut!).

Die zweite „in den Text hineingeratene Randglosse“ steht S. 127, 23 ff.: *Ecce sanctus Ieronimus, quia (quia soll gemeinsamer Fehler in AMV sein!) utriusque generis monachus, utroque modo mortuus fuit seculo. Et licet secularibus negotiis fuisset mortuus, non tamen aecclesiasticis, quia tota vita sua non solum docendo, verum etiam mansuram doctrinam scribendo inter summos doctores meruit computari*¹⁶). Warum sollte man hier den Satz kürzen und schreiben: *Ecce sanctus Ieronimus, qui tota vita sua*, usw.? S. 126, 16 ff. hat Idung doch beschrieben, was er meint: man kann von der *mors corporis* sprechen, von der *mors animae* und von der *mors peccatorum* (in baptismo), aber der Mönch kann *mortuus seculo* sein, d. h. (a) *separatus a secularibus negotiis, non tamen ab aecclesiasticis* und (b) *separatus ab hominibus, vita solitaria solus soli deo vivens*, und Hieronymus war also *utriusque generis monachus*. Nach acht Zeilen folgt dann auch eine der sogenannten Lücken: *Hac morte mortuus fuit beatus Arsenius, qui defunctis parentibus suis transmissum sibi hereditatis testamentum renuit, dicens: „Ego prior illis mortuus sum“, et (Et AMV, wodurch Demm an einen neuen, unvollständigen Satz glaubt) sanctus Benedictus tribus, sanctus vero Ieronimus quatuor annis. Et quia*, usw. Der Satz ist nicht sehr schön gebaut, aber von einer Lücke ist natürlich keine Rede. Nach *annis* muß man in Gedanken ergänzen: „*hac morte mortuus fuit*“, wie es von Arsenius heißt, d. h. sie lebten als Eremiten (so auch im Dialogus, 1647: *fuit enim (Hieronymus) heremita quatuor annis*)!

Lücken soll es auch anderswo geben: S. 115, 32: *quia, ut testatur auctoritas . . .* Weder vor noch nach *auctoritas* fehlt etwas, es handelt sich einfach um einen allgemeinen Hinweis auf kirchliche Bestimmungen¹⁷); S. 117, 26, in einem Zitat aus Bernhard von Clairvaux, *In cantica*, 23, 12: *quod in propheta . . . legimus, ubi loquens ad angelos suos sic ait*, usw. Nach Demm soll hier nach *suos* „Deus“ ausgefallen sein, weil der Bernhardtext das Wort hat. Aber wie sah Idungs Bernhardtext aus? Und da im Latein des MA in solchen Sätzen das logische Subjekt (Gott, Christus) regelmäßig weggelassen wird, hat man keinen

¹⁶) Dieses Lob hat Idung aus Rupert von Deutz, *Altercatio monachi et clerici* übernommen, Migne PL 170, 439 A: (Hieronymus) *dum tota vita non solum docendo, sed etiam mansuram doctrinam scribendo, inter summos doctores meretur computari* (im Dialogus [1583] wird Rupert mit Namen zitiert: *nostri temporis scriptor domnus Rūdpertus Tuiciensis abbas*). Obgleich es eine ganze Reihe von sprachlichen Übereinstimmungen zwischen der *Altercatio* und dem *Argumentum* gibt, gibt es keine Gründe, auch diesen Text dem Idung zuzuschreiben. Dasselbe gilt für den Tractat *De esu volatiliu*, MPL 213, 931—948, den ich mit in Betracht gezogen habe. Man dürfte trotzdem doch wohl damit rechnen, daß ein so streitbarer Verfasser, dessen Stil in zwei zehn Jahre auseinander liegenden Schriften so ausgeprägt ist, auch sonst noch Werke mehr oder weniger polemischen Charakters geschrieben hat. Zu dieser Art Literatur, vgl. G. L u n a r d i, *L'ideale monastico nelle polemiche del secolo XII sulla vita religiosa*, Noci 1970.

¹⁷) So auch S. 123, 16—17: *Quam vero in cibo parcitatem et in potu sobrietatem habere debeat Christi sponsa, auctoritas determinat. Ieronimus: . . .* (folgt ein Zitat aus Ep. 107, 11), und nicht *auctoritas determinat Ieronimi*.